

Landesstellenbrief

INHALT

SEITE

LANDESSTELLE	3
Positionspapier zur Einführung von Drogenkonsumräumen in Baden-Württemberg	3
CDU-Landtagsfraktion: Ja zu Karlsruher Drogenkonsumraum	3
Internationaler Tag gegen den Drogenmissbrauch: Pressekonferenz der Landesstelle	3
BUNDESWEIT	4
5. Alternative Drogen- und Suchtbericht	4
Europäische Drogenbericht 2018.....	4
BADEN-WÜRTTEMBERG	4
Pressemeldung des Sozial- und Integrationsministeriums zum Drogenkonsumraum in Karlsruhe	4
Sozial- und Integrationsminister Lucha für Rauchverbot in Autos mit Kindern an Bord	5
VERBÄNDE	5
„Trainerwechsel“ beim buss – Verabschiedung von Prof. Dr. Andreas Koch	5
SUCHTPOLITIK	5
Gesundheitsministerkonferenz der Länder 2018 – Evaluation der Neuregelung zur substituionsgestützten Behandlung opioidabhängiger Menschen	5
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG	6
Entwicklung des Rauchverhaltens beim Übergang vom Jugend- ins junge Erwachsenenalter	6
dkfz. Tabakentwöhnung: Immer weniger Jugendliche rauchen	6
SafeZone.ch – Wirkfaktoren der anonymen Suchtberatung über geschützte E-Mail	7
TABAK	7
Meldung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) zum Weltnichtrauchertag.....	7
BZgA zum Weltnichtrauchertag 2018	7
Österreich verbietet Rauchen im Auto	8
Rauchen im Auto erhöht das Crashrisiko	8
Rauchen tötet in Deutschland vor allem die Sozial-Schwachen	8

CANNABIS	8
Cannabinoide in der Medizin – digitales Handbuch	8
Stellungnahmen von Fachverbänden zur Legalisierungsdebatte des nichtmedizinischen Cannabiskonsums.....	9
ALKOHOL	9
Kein Alkohol unter 18 Jahren – Positionspapier der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. ...	9
Studie – Warum Alkohol aggressives Verhalten fördert.....	10
VERHALTENSSÜCHTE	10
fdr Faktenblatt: Pathologischer Internet- und Mediengebrauch	10
WEITERE SUBSTANZEN	10
Drug-Checking in Zürich: Substanz-Auswertungen 2017:.....	10
Mind Your Trip – Internetauftritt zu NPS	11
PRÄVENTION	11
Faktenblatt der Bundesinitiative FRÜHE HILFEN: Suchtanzeichen bei Eltern mit Kleinkindern	11
Projekt des Monats Juni der Bundesdrogenbeauftragten – Konzept von blu:prevent und die blu:app	11
LITERATURTIPPS	12
NEU: Marion Laging - Soziale Arbeit in der Suchthilfe, 2018	12
STELLENAUSSCHREIBUNGEN	12
NOTIZEN	12
TERMINE	14

LANDESSTELLE

[Positionspapier zur Einführung von Drogenkonsumräumen in Baden-Württemberg](#)

Die Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg befürwortet die Einrichtung von Drogenkonsumräumen. Die Wirkung von Konsumräumen ist evaluiert. Die Erfahrungen und wissenschaftlichen Begleitstudien seit der Einführung von Konsumräumen in verschiedenen Bundesländern sowie Österreich, der Schweiz und anderen EU-Ländern belegen die positive Wirkung sowohl auf die gesundheitliche Situation, den Veränderungswillen von Suchtmittelabhängigen wie auch die Entlastung des öffentlichen

[Positionspapier Drogenkonsumräume Mai 2018](#)

[CDU-Landtagsfraktion: Ja zu Karlsruher Drogenkonsumraum](#)

Die CDU-Landtagsfraktion hat sich in ihrer Sitzung am 12.06.2018 mehrheitlich dazu entschlossen, kein Veto gegen eine für die Einrichtung des Karlsruher Drogenkonsumraums notwendige Rechtsverordnung der Landesregierung zu erheben. Wir sehen auch den klaren einstimmigen Beschluss des Karlsruher Gemeinderats.

[Pressemitteilung der CDU-Landtagsfraktion in Baden-Württemberg](#)

[Internationaler Tag gegen den Drogenmissbrauch: Pressekonferenz der Landesstelle](#)

Die Landesregierung will mit einer neuen Rechtsverordnung (nach §10a BtMG), den Betrieb von Drogenkonsumräumen in Baden-Württemberg ermöglichen. Das verbessert die gesundheitliche Situation von Heroinkonsumenten*innen erheblich im Hinblick auf die gesundheitliche Betreuung und den Zugang zum System der Suchthilfe. Für Städte und Kommunen führt es zu einer Entlastung des öffentlichen Raumes. In Mannheim konsumieren schätzungsweise 1700 Personen teilweise oder durchgängig Heroin. Bei insgesamt 1150 Personen wird von einem intravenösen Gebrauch ausgegangen. In der Pressekonferenz am 26.06.2018, die die Landesstelle in Kooperation mit dem Drogenverein Mannheim e.V. durchführte, beziehen diese Stellung.

[Pressemeldung der Landesstelle](#)

[Statement – Oliver Kaiser, Vorsitzender der Landesstelle](#)

[Statement – Philip Gerber, Geschäftsführer des Drogenvereins Mannheim e.V.](#)

[Statement – Wolfgang Ockert, Vorsitzender des Bürger- und Gewerbevereins Östliche Innenstadt e.V.](#)

[Bericht und Video auf swr.de](#)

BUNDESWEIT

5. Alternative Drogen- und Suchtbericht



Am 27.06. wurde der 5. Alternative Drogen- und Suchtbericht in Berlin der Presse vorgestellt. Es ist ein umfangreiches Kompendium von kritischen Anmerkungen und vor allem praxisorientierten Lösungsstrategien zur gegenwärtigen Drogenpolitik entstanden.

Die zentrale Botschaft des Berichts lautet: Die Zahl der Drogentoten sowie gesundheitliche Schäden durch Drogenkonsum ließen sich durch eine andere Drogenpolitik in Bund, Ländern und Kommunen erheblich verringern.

[Pressemeldung](#)

Bericht: [5. Alternative Drogen- und Suchtbericht](#)

Europäische Drogenbericht 2018



Am 10.06. wurde in Brüssel im Rahmen einer internationalen Pressekonferenz der Europäische Drogenbericht 2018 (European Drug Report, EDR) der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) der Öffentlichkeit vorgestellt.

Er beschäftigt sich unter anderem mit der europaweit hohen Verfügbarkeit und dem steigenden Reinheitsgrad von Kokain und Hinweis auf, dass verschiedene Drogen zunehmend in Europa hergestellt werden. Auch der Trend der in den letzten vier Berichtsjahren steigenden Todesfälle und die Rolle von Naloxon als Hilfe im Notfall sind Schwerpunkte des Berichts.

Die Situation speziell für Deutschland wird ausführlich in den Workbooks des aktuellen deutschen Berichts zur Drogensituation (REITOX-Bericht) dargestellt, der auf der Website www.dbdd.de verfügbar ist.

[Pressemitteilung](#)

[EDR in deutscher Sprache](#)

BADEN-WÜRTTEMBERG

Pressemeldung des Sozial- und Integrationsministeriums zum Drogenkonsumraum in Karlsruhe

Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha begrüßt die Entscheidung der CDU-Landtagsfraktion, kein Veto gegen den von der Stadt Karlsruhe geplanten landesweit ersten Drogenkonsumraum einzu-

legen. „Damit können wir die entsprechende Landesverordnung nun zügig fertigstellen und dem Kabinett zuleiten.“ Lucha verwies darauf, dass sein Haus bereits im November 2017 einen entsprechenden Verordnungsentwurf ausgearbeitet und in die regierungsinterne Abstimmung gegeben habe. „Die Einrichtung eines Drogenkonsumraums wird das Hilfeangebot für schwer suchtkranke Menschen erheblich verbessern. Ich freue mich, dass die CDU-Fraktion das jetzt auch so sieht“, sagte Minister Lucha am 15. Juni in Stuttgart.

[Pressemitteilung](#)

Sozial- und Integrationsminister Lucha für Rauchverbot in Autos mit Kindern an Bord

Auf der Gesundheitsministerkonferenz der Länder, die am Mittwoch und Donnerstag (20./21. Juni) in Düsseldorf stattfand, wollte sich Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha für ein bundesweites Verbot von Tabakrauch in Autos stark machen, in denen Kinder oder Schwangere mitfahren.

„Wir müssen Kinder und Ungeborene vor den gravierenden gesundheitlichen Schäden des Passivrauchens schützen. Jeder und jede sollte immer daran denken: Wer im Auto qualmt, gefährdet damit auch die Gesundheit der Mitfahrenden“, sagte Minister Lucha kurz vor der Ministerkonferenz am Dienstag in Stuttgart.

[Pressemitteilung](#)

VERBÄNDE

„Trainerwechsel“ beim buss – Verabschiedung von Prof. Dr. Andreas Koch

Am 21. und 22. März veranstaltete der Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss) in Berlin unter dem Titel „Suchtarbeit 4.0“ seine 104. Wissenschaftliche Jahrestagung. Aber der heimliche Höhepunkt fand bereits vor der Tagung statt. In der Mitgliederversammlung am 20. März wurde der bisherige Geschäftsführer verabschiedet und der Nachfolger vorgestellt.

[Meldung auf konturen.de](#)

SUCHTPOLITIK

Gesundheitsministerkonferenz der Länder 2018 – Evaluation der Neuregelung zur substituionsgestützten Behandlung opioidabhängiger Menschen

In der Gesundheitsministerkonferenz, die am 20./21.06. in Düsseldorf stattfand, haben die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Gesundheit der Länder einen Beschluss zur Evaluation der Neuregelung zur substituionsgestützten Behandlung opioidabhängiger Menschen gefasst. Sie begrüßen die mit der Dritten Verordnung zur Änderung der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) angestoßene Weiterentwicklung der Substitutionsbehandlung opioidabhängiger Menschen.

Sie messen der Evaluation der Auswirkungen dieser Neuregelung insbesondere im Hinblick auf die Sicherstellung und Weiterentwicklung dieses etablierten und evidenzbasierten Behandlungsangebots für drogenabhängige Menschen eine zentrale Bedeutung bei.

Die Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Gesundheit der Länder bitten das Bundesministerium für Gesundheit, die für Gesundheit zuständigen Landesressorts in die Entwicklung und Begleitung der Evaluation frühzeitig und kontinuierlich einzubeziehen. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die inhaltliche Konkretisierung der zu erhebenden Daten sowie die zu untersuchenden Fragestellungen.

[Beschluss der 91. GMK \(2018\)](#)

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Entwicklung des Rauchverhaltens beim Übergang vom Jugend- ins junge Erwachsenenalter



Im Journal of Health Monitoring; Ausgabe März 2018, stellt das Robert-Koch-Institut erste Ergebnisse aus Querschnitt- und Kohortenanalysen zu KiGGS Welle 2 (Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland) vor.

Unter anderem wird die Entwicklung des Rauchverhaltens beim Übergang vom Jugend- ins junge Erwachsenenalter behandelt.

[Auszug aus dem Journal of Health Monitoring; Ausgabe März 2018](#)

[Journal of Health Monitoring; Ausgabe März 2018](#)

dkfz. Tabakentwöhnung: Immer weniger Jugendliche rauchen

Die jüngst vom Robert-Koch-Institut vorgelegte Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) konnte in Bezug auf das Rauchen durchaus positive Entwicklungen vermelden: Immer weniger Jugendliche rauchen; bei den 11- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen in Deutschland (also in einem Alter, in dem Rauchen nach dem Jugendschutzgesetz gar nicht erlaubt ist) liegt der Raucheranteil bei 7,2 %, rund die Hälfte davon raucht täglich. Zwischen Mädchen und Jungen sind dabei keine signifikanten Unterschiede festzustellen.

[Auszug aus dem Editorial des dkfz. Newsletters Nr. 70](#)

[dkfz. Newsletter Nr. 70](#)

SafeZone.ch – Wirkfaktoren der anonymen Suchtberatung über geschützte E-Mail

Anonyme Suchtberatung über geschützte E-Mail: Diese relativ junge Beratungsform hat das Internetportal SafeZone.ch in den Jahren seit 2014 etabliert. Aber welche Suchtverhaltensweisen werden in den Mailberatungen überhaupt thematisiert? Wie verlaufen die Onlineberatungen? Und wie gestalten die Fachpersonen die Mailberatung, damit Suchtprobleme angegangen werden können? Oder anders gefragt: Welche Wirkfaktoren werden in der Mailberatung von SafeZone.ch angewandt? Antworten auf diese Fragen liegen in einer neuen Studie vor, welche socialdesign ag im Auftrag des BAG durchgeführt hat. Die Studie beinhaltet zudem praxisorientierte Empfehlungen, wie sich anhand der Anwendung der Wirkfaktoren der Erfahrungsaustausch unter den Fachpersonen und die Qualität der Onlineberatung weiterentwickeln lassen. Nachstehend ein Überblick über die wichtigsten Erkenntnisse.

[Kurzbericht Wirkfaktoren: safezone.ch](#)

[Bericht Wirkfaktoren \(siehe unter „Dokumente“\): safezone.ch](#)

TABAK

Meldung des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) zum Weltnichtrauchertag



Herz-Kreislaufkrankheiten sind in Deutschland mit etwa 40 Prozent aller Todesfälle die Todesursache Nummer eins. Dabei ist allein das Rauchen für ein gutes Zehntel der durch Herz-Kreislaufkrankheiten verursachten Sterbefälle verantwortlich – dies sind rund 35.000 Todesfälle pro Jahr. Selbst in geringen Dosen können die Inhaltsstoffe im Tabakrauch das Herz-Kreislauf-System schädigen: „Schon eine Zigarette pro Tag steigert das Risiko, an Herz-Kreislaferkrankungen zu erkranken, deutlich“, so Ute Mons, Leiterin der Stabsstelle Krebsprävention und des WHO-Kollaborationszentrums für Tabakkontrolle am Deutschen Krebsforschungszentrum.

[Mitteilung des dkfz.](#)

BZgA zum Weltnichtrauchertag 2018

Zum Weltnichtrauchertag am 31. Mai 2018 weist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) auf die Risiken des Rauchens für die Gesundheit des Herzens hin. Rauchen ist einer der Hauptrisikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Was viele Menschen nicht wissen: Schon ab einer Zigarette pro Tag steigt das Risiko für eine Erkrankung des Herzens. Dabei birgt auch das Passivrauchen Gefahren. Nichtraucher, die mit Rauchenden zusammenleben, haben ein 30 Prozent erhöhtes Risiko, eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden.

[Pressemitteilung](#)

Österreich verbietet Rauchen im Auto



© pixabay

[SPIEGEL ONLINE](#)

Wer im Auto raucht, obwohl Minderjährige im Auto sitzen, wird ab dem 1. Mai in Österreich zur Kasse gebeten - egal ob Fahrer oder Mitfahrer.

Bis zu 1000 Euro können für so einen Verstoß fällig werden. Damit ist Österreich nicht allein, in vielen anderen EU-Staaten gelten ähnliche Verbote - teilweise mit noch höheren Bußgeldern.

Rauchen im Auto erhöht das Crashrisiko

Beim Fahren eine Zigarette zu rauchen ist nicht ungefährlich, wie eine Studie aus Kanada nahelegt. Studienleiterin Evelyn Vingilis und ihr Team haben die Daten einer jährlich durchgeführten repräsentativen Gesundheitsstudie ausgewertet. Das Forschungsteam hat getestet, ob es einen Zusammenhang gibt zwischen dem Rauchen und der Beteiligung an einem Verkehrsunfall. Dazu wurden Befragungen von 2002 bis 2014 herangezogen.

Die Unfallgefahr, die von Alkohol und Cannabis ausgeht, sei nach Einschätzung von Vingilis und ihrem Team gut erforscht. Bislang würde es aber nur wenige Studien geben, die untersucht haben, welches Risiko vom Tabakrauchen ausgeht.

drugcom.de

Rauchen tötet in Deutschland vor allem die Sozial-Schwachen

Rauchen ist mit dafür verantwortlich, dass Bundesbürger mit geringer Bildung und wenig Einkommen viel kürzer leben als besser Gebildete und Wohlhabende. Laut einer neuen repräsentativen Studie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf rauchen 42 Prozent aller über 14-jährigen Deutschen, die keinen Schulabschluss haben. Von Bürgern mit Abitur greifen hingegen nur 20 Prozent zu Zigarette, Zigarre oder Pfeife. Die Folge ist laut den Forschern ein dramatisches soziales Gefälle bei Erkrankungen und der Lebenserwartung.

[SPIEGEL ONLINE](#)

CANNABIS

Cannabinoide in der Medizin – digitales Handbuch

Der Schweizer Internetauftritt www.fosumos.ch, der von der Interessensgemeinschaft „IG Netzwerk Praxis Suchtmedizin“ getragen wird, wurde spezifisch als Unterstützung für Hausärzte sowie Notfallärzte, Apotheker, Gesundheitsdienste des Straf- und Massnahmenvollzuges und Fachleute aus der

Psychiatrie konzipiert. Der Internetauftritt wird in drei Sprachen geführt und bietet unter anderem ein – digitales Handbuch „Cannabinoide in der Medizin“

[Digitales Handbuch](#)

Stellungnahmen von Fachverbänden zur Legalisierungsdebatte des nichtmedizinischen Cannabiskonsums

In einer gemeinsamen Stellungnahme der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Fachgesellschaft und der Fachverbände DGKJP BAG KJPP BKJPP erarbeitet durch die Gemeinsame Suchtkommission zur Legalisierungsdebatte des nichtmedizinischen Cannabiskonsums weisen diese bereits 2015 darauf hin, dass die Legalisierung des Cannabisgebrauchs vor allem die Gruppe der sozial benachteiligten Kinder und Jugendlichen hart treffen und damit die Chancenungleichheit beim Aufwachsen in unserer Gesellschaft befördern würde. So heißt es: Die Legalisierung von Cannabisprodukten wäre ein Schritt in die falsche Richtung. Sie würde nicht nur den erfolgreichen bundesdeutschen drogenpolitischen Kurs in der Angebots- und Nachfragereduzierung von Cannabisprodukten bei jungen Menschen gefährden, sondern zugleich auch den sichtbaren generalpräventiven Effekt des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) aufs Spiel setzen.

[Stellungnahme 2015](#)

In einer aktuellen Stellungnahme zur Anforderungen an die stationäre medizinische Rehabilitation für Jugendliche mit substanzbedingten Erkrankungen heißt es: Die Behandlung von substanzbedingten Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter ist integraler Bestandteil des Faches Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie.

[Stellungnahme 2018](#)

ALKOHOL

Kein Alkohol unter 18 Jahren – Positionspapier der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V.

Der Konsum von Alkohol ist in Deutschland selbstverständlich und wird allgemein geschätzt und gefördert. Selbst der Alkoholkonsum durch Jugendliche scheint in Deutschland nur dann problematisch, wenn er zu schweren Alkoholvergiftungen oder Gewaltdelikten führt. Aus Expertensicht allerdings gibt es unter Kindern und Jugendlichen sehr weit verbreitete Alkoholkonsum, der durchschnittlich bereits im 14. Lebensjahr beginnt (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2014), seit vielen Jahren Anlass zu größter Sorge.

[Positionspapier](#)

Studie – Warum Alkohol aggressives Verhalten fördert

In einer australischen Studie konnte aufgezeigt werden, dass unter dem Einfluss von Alkohol die innere Stimme der Vernunft zu verstummen scheint.

Alkohol allein macht noch nicht aggressiv. Zweifelsohne kann Alkohol aber aggressives Verhalten anfeuern.

wird ein hoher Anteil an Gewalttaten unter dem Einfluss von Alkohol begangen.



© photocase

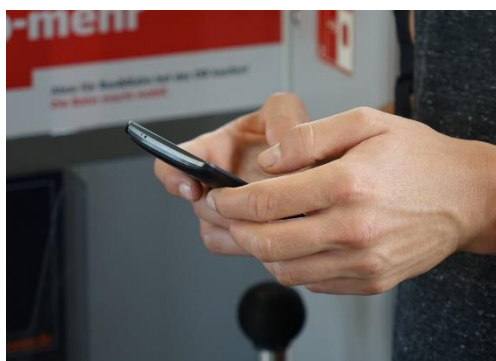
[Artikel auf drugcom.de](#)

[Studie: The neural correlates of alcohol-related aggression](#)

[Pressemitteilung](#)

VERHALTENSSÜCHTE

fdr Faktenblatt: Pathologischer Internet- und Mediengebrauch



© pixabay

Digitale Medien dienen der Kommunikation (Community, Chat, Mail), der Recherche, der Information, der Netzwerkpflge (Facebook, Twitter, Instagram) und Unterhaltung und sind permanente Begleiter in Arbeit und Freizeit. Darüber hinaus können sie Kreativität entfalten, Fantasie anregen und Spannung erzeugen. Nutzer*innen können Spaß haben und (positive) Feedbacks einholen.

Digitale Medien bieten einerseits zahlreiche Vorteile und Chancen, andererseits aber auch Risiken. Diese Risiken können körperliche, psychische und soziale Bereiche betreffen und im schlimmsten Falle pathologische Ausmaße annehmen.

[fdr Faktenblatt: Pathologischer Internet- und Mediengebrauch](#)

WEITERE SUBSTANZEN

Drug-Checking in Zürich: Substanz-Auswertungen 2017:

Ende Juni 2018 ist ein Team von [saferparty.ch](#) mit Infostand und Labor in einem Club in Zürich (Hive), um vorort Pillen, Pulver und Filze zu testen. Das Angebot ist anonym und kostenlos.

Kernstück des Drug Checking ist der HPLC (Abkürzung für „High Performance Liquid Chromatographie“). Mit dieser Analysemethode ist es möglich, Pulver und Pillen qualitativ und quantitativ zu bestimmen. Das heißt, in den meisten Fällen kann der Inhaltsstoff (bzw. können die Inhaltsstoffe) definiert und dessen (deren) Konzentration bestimmt werden. [Drug-Checking in Zürich](#)

Mind Your Trip – Internetauftritt zu NPS



Dieses Internetangebot hilft NPS-Konsumenten ihren Konsum zu überprüfen. Gemeinsam mit Fachleuten werden unterschiedliche Möglichkeiten angeboten, den Konsum dieser Substanzen zu kontrollieren.

mindyourtrip

PRÄVENTION

Faktenblatt der Bundesinitiative FRÜHE HILFEN: Suchtzeichen bei Eltern mit Kleinkindern

Wenn Eltern von einer Suchtproblematik betroffen sind, geht dies mit erheblichen Risiken für die kindliche Entwicklung einher. Eltern mit einer Suchterkrankung sind häufiger mit der adäquaten Versorgung und Förderung ihrer Kinder überfordert. Die mangelnde erzieherische Präsenz der Eltern beeinflusst auch die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder: Längerfristig bleiben Kinder aus suchtbelasteten Familien im Vergleich zu ihren Altersgenossen aus nicht suchtbelasteten Familien häufig weit hinter ihren Möglichkeiten zurück.

[Faktenblatt](#)

Projekt des Monats Juni der Bundesdrogenbeauftragten – Konzept von blu:prevent und die blu:app



Das Blaue Kreuz in Deutschland freut sich sehr über die Prämierung von blu:prevent zum „Projekt des Monats Juni 2018“ durch die Bundesdrogenbeauftragte Marlene Mortler und sieht darin eine große Wertschätzung seines innovativen Projektes im Bereich der Suchtprävention.

Wesentliche Bestandteile der blu:prevent-Arbeit sind die „blu:app“, eine App für junge Menschen, die in positiver Weise eine konstruktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Konsum fördert sowie die neu entwickelten Online-Module für den Schulunterricht und die Jugendarbeit (blu:app for school), die mit der blu:app gekoppelt werden können.

[Pressemitteilung](#)

[Präsentation des Projekts](#)

LITERATURTIPPS

NEU: Marion Laging - Soziale Arbeit in der Suchthilfe, 2018



Suchthilfe und Suchtprävention sind zentrale Tätigkeitsfelder für Fachkräfte der Sozialen Arbeit. Das Wissen um Suchtgefährdung und der fachliche Umgang mit missbrauchenden und abhängigen Menschen sind angesichts der Risiko-Klientel in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit (z.B. der Wohnungslosenhilfe, Jugendhilfe) wesentlicher Bestandteil des Berufsprofils. Das Buch ist angelegt als systematisches Grundlagenwerk zur Sozialen Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention. Es entfaltet die Theorie und die relevanten Wissensbestände in enger Ausrichtung auf ihre Bedeutung für die Bewältigung beruflicher Anforderungen und stellt die dafür notwendigen Handlungskonzepte anschaulich vor. (Verlagsbeschreibung)

[Inhaltsverzeichnis, Vorwort und Leseprobe](#)

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Stellenausschreibung: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) – Referent/in für Prävention

[Stellenausschreibung](#)

Stellenausschreibung: AGJ-Freiburg – Einrichtungsleitung in Vollzeit für die Suchtberatungsstelle Sigmaringen

[Stellenausschreibung](#)

NOTIZEN

StudiCare. Onlinetrainings für Studierende

StudiCare ist ein auf wissenschaftlich fundierten Methoden basierendes Training gegen Ängste, Sorgen und Stress bei Studierenden. www.studicare.com

SUCHT.HAMBURG: Broschüren zu Suchtprävention und Suchthilfe – Thema Cannabis

[Verschiedene Info Broschüren](#) zum Thema Cannabis von SUCHT.HAMBURG

Schulung für ehrenamtliche Leiterinnen und Leiter von Selbsthilfegruppen für Glücksspielerinnen und Glücksspieler 2018/2019

Das Schulungsangebot richtet sich an betroffene Glücksspielsüchtige, die sich als Gruppenleiter/innen von Selbsthilfegruppen fortbilden und austauschen möchten. Die Fortbildung besteht aus vier Modulen, die jeweils an Wochenenden von Fr. 17.00 Uhr bis So. 13.30 Uhr stattfinden. Ausbildungsort ist die Jugendherberge Bielefeld.

Informationen bei Hartmut Görge Tel.: 0151 2281 4905 oder www.gluecksspielsucht.de

ACA - Erwachsene Kinder suchtkranker Eltern

Aus der Präambel: „Erwachsene Kinder von Alkoholikern & aus dysfunktionalen Familien ist eine Gemeinschaft von Frauen und Männern, die miteinander ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und sich gegenseitig bei der Genesung von Familien-Alkoholismus und anderer familiärer Dysfunktion zu unterstützen.

Weitere Informationen und regionale und überregionale Termine: www.erwachsenekinder.org

„Bin ich süchtig?“ – Eine Filmreihe des Medienprojekts Wuppertal über die Handynutzung von Jugendlichen

Jetzt auf DVD und als Streaming erhältlich

Newsletter der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern

LSG Newsletter - 1/2018

Erklärvideo: NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien

Erklärvideo von NACOA

NEU: Hinschauen, zuhören, helfen – Kinder psychisch oder suchtkranker Eltern

Positionspapier des Paritätischen Gesamtverbands

Broschüre: Eine moderne Drogenpolitik nützt allen – Eine Handreichung für die Politik

Handreichung der Deutschen AIDS Hilfe

TERMINE

04. Juli 2018

– Landestagung der LSS „Beständigkeit durch Wandel“ – Stuttgart

Programm und Anmeldemöglichkeit

17. – 19. September 2018

– Deutscher Suchtkongress der DG SUCHT und der dg sps – Hamburg

Weitere Informationen

28. – 29. September 2018

– Community Reinforcement Approach (CRA)
- Evidenzbasiertes Behandlungskonzept Fortbildungsangebot des GVS – Ascheberg

Weitere Informationen

08. – 10. Oktober 2018 – Fachkongress der DHS: „SUCHT: bio-psycho-SOZIAL“ – Berlin-Adlershof

Weitere Informationen

12. – 13. Oktober 2018 – Fortbildung: „Curriculum Tabakabhängigkeit und Entwöhnung“ – Tübingen

Weitere Informationen

18. Oktober 2018 – Migrationssensible Suchtprävention der ajs in Kooperation mit der Landesstelle – Stuttgart

Programm und Anmeldung

19. – 20.11.2018 und 29. Januar 2019 – MI (Motivational Interviewing) Fortbildung des GVS und der Landesstelle – Stuttgart

Weitere Informationen

26. – 27. November 2018 – Multiplikatoren-Fortbildung BZgA-Projekt „Net-Piloten“ – Stuttgart

Weitere Informationen



IFT-Zertifizierungsschulungen Raucherentwöhnung 2018 – verschiedene Seminarorte

Weitere Informationen und Termine

Curriculum Tabakentwöhnung der Bundesärztekammer – auf Anfrage

Auskünfte: Curriculum und Termine: Tel. 030/4 00456412 oder E-Mail: cme@baek.de oder Internet

GVS Weiterbildungstermine zum/r Suchttherapeuten/in

psychoanalytisch:

- Berlin ab 08. Oktober 2018, Kurs 29/BLN
- Kempten ab Oktober 2018, Kurs 53/SÜD

verhaltenstherapeutisch:

- München ab Oktober 2018, Kurs VT/78
- Berlin ab 22. Oktober 2018, Kurs VT/79

Weitere Informationen

Weiterbildungen zum/r Sozialtherapeuten/in Sucht 2017

Informationen und Anmeldung:

GVS Fort- und Weiterbildung; Kerstin Thorith, Tel. [+49 30 83001 503](tel:+493083001503), E-Mail: thorith@sucht.org

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 / 619 67-31

E-Mail: info@suchtfragen.de

Internet: www.suchtfragen.de

Redaktion:

Eva Weiser M.A.